

Aktuelle Medien-Information der Wirtschaftsförderung Dortmund

Von der Industrie- zur Dienstleistungsgesellschaft Konferenz untersuchte "Die Arbeitswelt der Zukunft in Dortmund und Europa"

Die Veränderungen der Arbeitswelt beim Wandel von der Industrie- zur Wissens- und Dienstleistungsgesellschaft standen gestern im Mittelpunkt der Konferenz "Die Arbeitswelt der Zukunft in Dortmund und Europa". Einen Schwerpunkt bildeten im Dortmunder Rathaus die Ergebnisse des Projekts "Zukunft der Arbeit in Dortmund", das von der Wirtschaftsförderung Dortmund in Auftrag gegeben worden war und von der Sozialforschungsstelle Dortmund (sfs) durchgeführt wird. Zusätzlich ging der Blick auch über den Tellerrand hinaus: Experten präsentierten Zukunftstrends auf europäischer Ebene.

"Der Wirtschaftsstandort Dortmund hat in den letzten Jahren einen grundlegenden Wandel vollzogen, der das Gesicht der Stadt nachhaltig verändert hat", so Oberbürgermeister Dr. Gerhard Langemeyer bei der Eröffnung der Konferenz. Den Chancen und Risiken der tiefgreifenden Veränderungen, denen sich nicht zuletzt Regionen wie das Ruhrgebiet auf dem Weg von der Industrie- zur Dienstleistungs- und Wissensgesellschaft gegenüber sehen, ging die Konferenz "Die Arbeitswelt der Zukunft in Dortmund und Europa" in Podiumsdiskussionen und Vorträgen nach. Experten präsentierten im Dortmunder Rathaus Entwicklungstrends, Zukunftskonzepte und Handlungsstrategien sowie Beispiele aus der Dortmunder Wirtschaft.

Einen Schwerpunkt der Veranstaltung bildeten die Ergebnisse des Projekts "Zukunft der Arbeit in Dortmund", das von der Wirtschaftsförderung Dortmund in Auftrag gegeben und im Sommer 2006 gestartet worden war. Das Projekt untersucht die zentralen Entwicklungen des Dortmunder Arbeits- und Beschäftigungssystems und fördert die Diskussion zwischen den regionalen Akteuren aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik. Im Mittelpunkt steht dabei die Handlungsorientierung. Der Dortmunder Oberbürgermeister ist von dem Projekt überzeugt: "Die großen wirtschafts- und arbeitspolitischen Institutionen haben an dem Projekt mitgewirkt: der Deutsche Gewerkschaftsbund Östliches Ruhrgebiet, die Industrie- und Handelskammer zu Dortmund, die Handwerkskammer Dortmund, die Agentur für Arbeit Dortmund und als Auftraggeber die Wirtschaftsförderung Dortmund", so Langemeyer. "Die Stadt hat frühzeitig auf die Herausforderung der sich verändernden Arbeitswelt reagiert und wichtige Weichenstellungen in Richtung eines zukunftsorientierten Standorts vorgenommen. Gerade die Arbeit im Rahmen des dortmund-project, mit der wir erfolgreich neue Technologiefelder und Innovationen fördern, ist dafür der beste Beweis."

"Wichtig für den Standort sind in Zukunft gut ausgebildete und innovativ denkende Menschen. Darum brauchen wir künftig mehr Qualität in Bildung und Erziehung. Die städtische Bildungspolitik muss für eine gute Bildung und für gleiche Bildungschancen unabhängig von der sozialen Herkunft sorgen. Hier investieren wir in die Zukunft unserer Stadt", so Dr. Langemeyer weiter. Dortmund setze mit Erfolg auf Zukunftsbranchen wie die Informationstechnologien, Logistik, Biomedizin sowie die Mikro- und Nanotechnologien. "In dieser Richtung wollen wir mit guten Ideen und neuen Projekten weiterarbeiten und dabei insbesondere den Stadtteilen helfen, deren wirtschaftliche und soziale Entwicklung uns bislang noch Sorgen machen. Wer Kinder aus der Armut holen will, muss den Eltern nicht nur Arbeit geben, sondern auch dafür sorgen, dass sie davon leben können."

Reinhard Schulz, Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund, ergänzte, dass der rasante technologische Wandel und die wachsende Globalisierung die Unternehmen vor immer größere Herausforderungen stellen. "Wir können nicht in eine

Glaskugel schauen, um die Zukunft zu erfahren. Aber wir können im Dialog mit Unternehmen, Beschäftigten und Wissenschaft versuchen, die zukünftigen Herausforderungen zu identifizieren und unsere Unternehmen dafür fit zu machen." Dazu gehöre auch, dass Unternehmen Strategien erarbeiteten, um flexibel auf Herausforderungen reagieren zu können. Mit Blick auf den zunehmenden Fachkräftemangel unterstrich Schulz, wie wichtig eine qualifizierte Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter sei. "Die Förderung und der gezielte Einsatz der Ressource Wissen ist ein entscheidender Wettbewerbsfaktor. Daher gilt es, das Wissen auf allen Ebenen zu fördern." Aber es dürften auch die nicht vergessen werden, die es schwerer hätten, weil sie entweder nicht qualifiziert seien oder an ihre persönlichen Grenzen der Leistungsfähigkeit stießen. "Auch diese Menschen brauchen wir. Hier müssen wir Einsatzmöglichkeiten finden, bei denen sie ihre Kenntnisse einsetzen können", forderte der IHK-Hauptgeschäftsführer.

Eberhard Weber, Vorsitzender des Deutschen Gewerkschaftsbundes Östliches Ruhrgebiet, wies darauf hin, dass Arbeit gestaltbar sei, auch in einer globalisierten Welt. Dabei werde die Qualität der Arbeit, der Arbeitsbeziehungen, die Qualität der Produkte und Dienstleistungen entscheidend sein: "Billig ist nicht gut, weder für die Arbeitnehmer noch für die Unternehmen insgesamt. Nach Jahren einer fast ungezügelter Deregulierung und Flexibilisierung der Arbeit scheint das Pendel zurückzuschwingen." Die Arbeitsbeziehungen, die Beziehungen zwischen Flexibilität und Sicherheit in der Arbeit würden zunehmend an Bedeutung gewinnen und müssten neu ausgehandelt und gestaltet werden. "Unternehmer, die an einer modernen Unternehmens- und Innovationskultur arbeiten, wissen: Gute Arbeit und hochwertige Produkte und Dienstleistungen bedingen sich", so Weber weiter. Nur so ließe sich das gewünschte kreative und innovative Arbeitsmilieu erreichen. Er forderte eine "umfassende regionale Qualifizierungsinitiative", um den rückläufigen betrieblichen Qualifizierungsbemühungen entgegenzuarbeiten.

Auch über die Konferenz hinaus will Dortmund seine besondere Kompetenz im Bereich Arbeitsforschung weiter stärken. Dazu werden die Ergebnisse der Veranstaltung gemeinsam mit den Resultaten aus Experten- und Branchenworkshops am Ende des Projekts "Zukunft der Arbeit in Dortmund" im Dezember 2007 in einem handlungsorientierten Bericht zusammengefasst. Denn darin waren sich alle Konferenzteilnehmer einig: Der Diskurs über die gesellschaftliche Gestaltung der Arbeit ist ein notwendiger und langfristiger Bestandteil der Modernisierung des eigenen Standorts.

/

Die Wirtschaftsförderung Dortmund unterstützt als Dienstleister und Partner Unternehmen, die am Standort expandieren, sich umstrukturieren oder neu ansiedeln wollen. Sie arbeitet als Impulsgeber gemeinsam mit weiteren Akteuren aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik daran, die Zukunft des neuen Dortmund zu gestalten. Ziel ist, unternehmerisches Engagement zu fördern und die Stadt zu einem modernen Wirtschafts- und Lebensstandort weiterzuentwickeln. Die Wirtschaftsförderung Dortmund stützt sich auf drei operative Bereiche: das dortmund-project, das Dienstleistungszentrum Wirtschaft (DLZW) und die Kooperationsstelle Arbeit und Region.

Presse-Kontakt:

Pascal Ledune - Pressesprecher
Wirtschaftsförderung Dortmund
Töllnerstr. 9-11
44122 Dortmund
Tel.: 0231 / 50 29200
Fax: 0231 / 50 23717
Mail: pascal.ledune@stadtdo.de
www.wirtschaftsfoerderung-dortmund.de